

Protokollauszug

aus der

37. öffentliche Sitzung des Hauptausschusses - Videokonferenz vom 14.04.2021

öffentlich

Top 5 **Sonstiges**

Zusammenarbeit Klinikum Ernst von Bergmann

Der Oberbürgermeister begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Dr. Matthey von der Hasso-Plattner-Stiftung und informiert über regelmäßige Gespräche mit den wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam sowie den Austausch mit Stiftungen. Die Frage war, wie der Stadt die Digitalisierung im Krankenhaus und eine vernünftige Ausrichtung gelingen könne. Im Zuge der Diskussion gab es das Angebot von Hasso Plattner, dieses Thema ausführlicher anzugehen. Herr Dr. Matthey und er, so der Oberbürgermeister, möchten das Projekt heute im Hauptausschuss vorstellen, weil es die Chance sei, das Klinikum weiterzuentwickeln und in Potsdam vernünftige Bedingungen zu schaffen. In geplanten Workshops könne dann vertiefend darüber diskutiert werden.

Im Weiteren stellt sich Herr Dr. Matthey als Manager für strategische Projekte, hauptsächlich im Gesundheitsbereich, in der Hasso-Plattner-Stiftung vor und erklärt anhand einer Powerpoint-Präsentation (dem Tagesordnungspunkt im Ratsinformationssystem als Anlage beigefügt) das Projekt „Next Generation Hospital“. Er verweist insbesondere auf die drei Standbeine, warum sie den Standort Potsdam stützen wollen sowie die Projektphasen. Mit der Methodik Design Thinking sollen die Teilhabenden im Gesundheitssystem also Bürger, Pfleger und Ärzte nach ihren Wünschen befragt werden. Geplant sei, mit unterschiedlichsten Partnern die verschiedenen Phasen durchzugehen. Das Kommunale Krankenhaus, wie das Klinikum Ernst von Bergmann (KEvB) sowie die Charité Berlin habe Interesse an diesem Projekt. Abschließend nennt er die weiteren Partner.

Herr Schmidt, Geschäftsführer des KEvB, begrüßt das Projekt als lokale Expertise hier in Potsdam und dabei insbesondere den Fokus auf die PatientInnen und MitarbeiterInnen zu legen, aber auch auf den internationalen Blick sowie auf die Bedürfnisse des Krankenhauses und der PatientInnen. Das Klinikum bedankt sich sehr für das Angebot und freue sich an dem Zukunftsprojekt mitwirken zu können.

Frau Dr. Klockow zeigt sich beeindruckt von dem hohen wissenschaftlichen Know-how, befürchte jedoch, dass der Mensch bei der Digitalisierung vielleicht auf der Strecke bleibe. Die persönliche Begleitung habe sie in der Präsentation vermisst und hoffe, dass sie trotzdem dabei berücksichtigt wird. Herr Friederich bewertet das Projekt dahingehend, dass es für die optimale Versorgung des Heilprozesses der Patienten stehe. Durch die digitale Auswertung werde für eine optimale Behandlung des Krankheitsbildes gesorgt. Die Überlegung zur strategischen Entwicklung des Krankenhauses begrüße er. Dies sei aus seiner Sicht erstmals ein Projekt, mit den vorhandenen Ressourcen der Stadt aus dem „Vollen zu schöpfen“ und eine Chance das vorhandene Know-how mit starken Partnern zu verbinden. Dafür bedanke er sich und wünscht gutes Gelingen. Herr Teutenberg bedankt sich ebenso bei Herrn Dr. Matthey und dafür, die Gesundheitswirtschaft nach vorne bringen zu wollen. Er plädiert dafür, neben dem Klinikum in Potsdam noch andere Partner,

Sektor übergreifend, zu gewinnen, da es viele andere kleine, lokale Akteure gebe. Er fragt anschließend, wie das Projekt finanziert werde.

Frau Dr. Zalfen betont den enormen „Wow Effekt“ und die großen Erwartungen an das Projekt. Sie fragt den Oberbürgermeister, ob es eine Idee gebe, wie das Konzept im mehrstufigen Workshopverfahren verknüpft werden könne. Dieser entgegnet, dass das Projekt wahrscheinlich im zweiten Workshopverfahren „eingeschwenkt“ und dann vertiefender eingestiegen werde. Von der Digitalisierung können sowohl die MitarbeiterInnen als auch die PatientInnen profitieren. Herr Dr. Scharfenberg sieht das Projekt auch als Bestätigung dafür, dass die Stadt als Wissenschaftsstandort davon profitieren könne; in Krisenzeiten stelle dies ein besonderes Angebot dar. Herr Keller bedankt sich bei Herrn Dr. Matthey; er habe mit der Projektvorstellung Begeisterung und Aufbruchsstimmung bei den Hauptausschussmitgliedern ausgelöst. Ebenso bedanke er sich bei dem Oberbürgermeister als auch bei der Beigeordneten, Frau Meier sowie bei Herrn Schmidt. Das Projekt könne auch ein Weg sein, hochqualifiziertes ärztliches Personal anzulocken. Das Klinikum Ernst von Bergmann könne ein Leuchtturmprojekt im Land Brandenburg werden.

Der Oberbürgermeister möchte mit diesem Auftakt die Diskussionsrunde beenden und erteilt abschließend noch einmal Herrn Dr. Matthey das Wort, der sich bei den Hauptausschussmitgliedern für die sachlichen, fachlichen und zum Teil emotionalen Reaktionen bedankt. An Frau Dr. Klockow gerichtet betont er, dass der Patient, der Bürger im Zentrum stehen müsse, da seien sie völlig einer Meinung. Zu Herrn Teutebergs Ausführungen könne er eine immer stärkere Vernetzung der Akteure als sehr wichtigen Punkt im Projekt bestätigen, die sie weiter unterstützen und fördern wollen. Zu den Finanzen führt er aus, dass die Hasso Plattner Foundation fachlich mit Personal und Know-how unterstütze und über ein Budget für externe Gutachter verfüge.



Next Generation Hospital

Potsdam, den 14. April 2021

Neuentwicklung des KEvB als Chance für Stadt, KEvB und HPF



- Gesteigerte Attraktivität des Standorts Potsdam
- Potsdams Gewicht auf der Wissenschaftslandkarte weiter stärken
- Forschungsstandort und bestehende Initiativen stärken - Exzellenzzentrum für Gesundheitsforschung und Gesundheitsinnovationen



- KEvB als eine der treibenden Kräfte hinter der Konzeption des Krankenhauses der Zukunft
- Aufbau eines hochkarätigen Netzwerks von Experten für Digitalisierung, Innovation und Forschung im Gesundheitsbereich für langfristigen Erfahrungsaustausch
- Positionierung des KEvB als digitales Leuchtturm-Krankenhaus
- Aufbau eines Forschungs- und Innovationsökosystems rund um das KEvB
- Einmalige Gelegenheit, das Krankenhaus der Zukunft von Grund auf neu zu denken und in einem konkreten Projekt umzusetzen



- Positive Wechselwirkungen mit Gesundheitsinitiativen der Stiftung
- Etablierung der Stiftung als Innovationspartner
- Unterstützung der Stadt Potsdam als „local citizen“

Projektphasen und Projektansatz des HPF Projekts



Trends & Status Quo

- Konsolidierung existierender Studien ✓
- Identifizierung von Trends und Use Cases und ihre Validierung mit Projektpartnern ✓
- Einholen des Inputs von externen Projektpartnern ✓
- Aufbau eines Netzwerks von externen Beratern, Experten und Partnern ✓
- Besuch von "best practice"-Krankenhäusern



Anknüpfung an HPF-Ökosystem

- Identifizierung, wie HPF-Ökosystem zum Projekt beitragen kann ✓
- Identifizierung von Optionen zur Einbindung von Data4Life ✓
- Identifizierung von Optionen zur Einbindung des HPI ✓



Anforderungen

- Identifizierung von Anforderungen der Projekt-Sponsoren und externen Partner an:
- Kernprozesse
 - Physische Infrastruktur
 - IT-Infrastruktur
 - Wissenschaft
 - Entrepreneurship & Innovation



Design Thinking

Vision & Zielbild

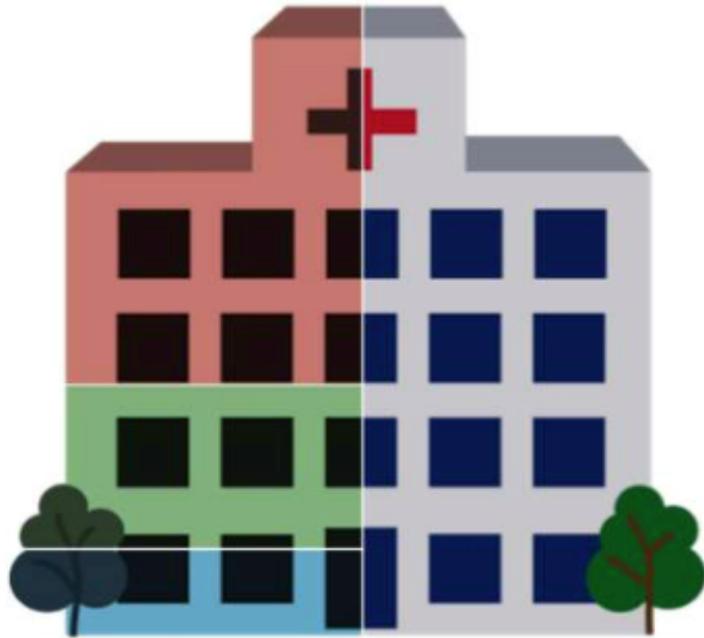
- Entwicklung der Vision und des Zielbilds für das Krankenhaus der Zukunft (z.B. KEvB als Next Generation Hospital)
- Identifizieren von Pilotprojekten für unmittelbare Implementierung
- Validierung des Zielbilds mit externen Projektpartnern

Entwicklung und Publikation einer Blaupause zu Anforderungen an das Krankenhaus der Zukunft

Projektfortschritt₃

Investition von Zeit und Ressourcen in Planungsphase kann Folgekosten senken

The widely accepted lifetime cost structure of a hospital, relatively, is about **1 : 10 : 100 : 1.000*** for design, construction, operation and medical operation, respectively.



RAMBOLL *Illustrations are not drawn to scale.

Optimal design will reduce the medical staff's time spent on non-medical tasks, increase logistical efficiency, reducing time spent travelling and on trivial tasks.

Optimal design will decrease energy and maintenance cost and enhance sustainability.

Optimal design will decrease construction costs.

1.5 ▲

Design

9 ▼

Construction

90 ▼

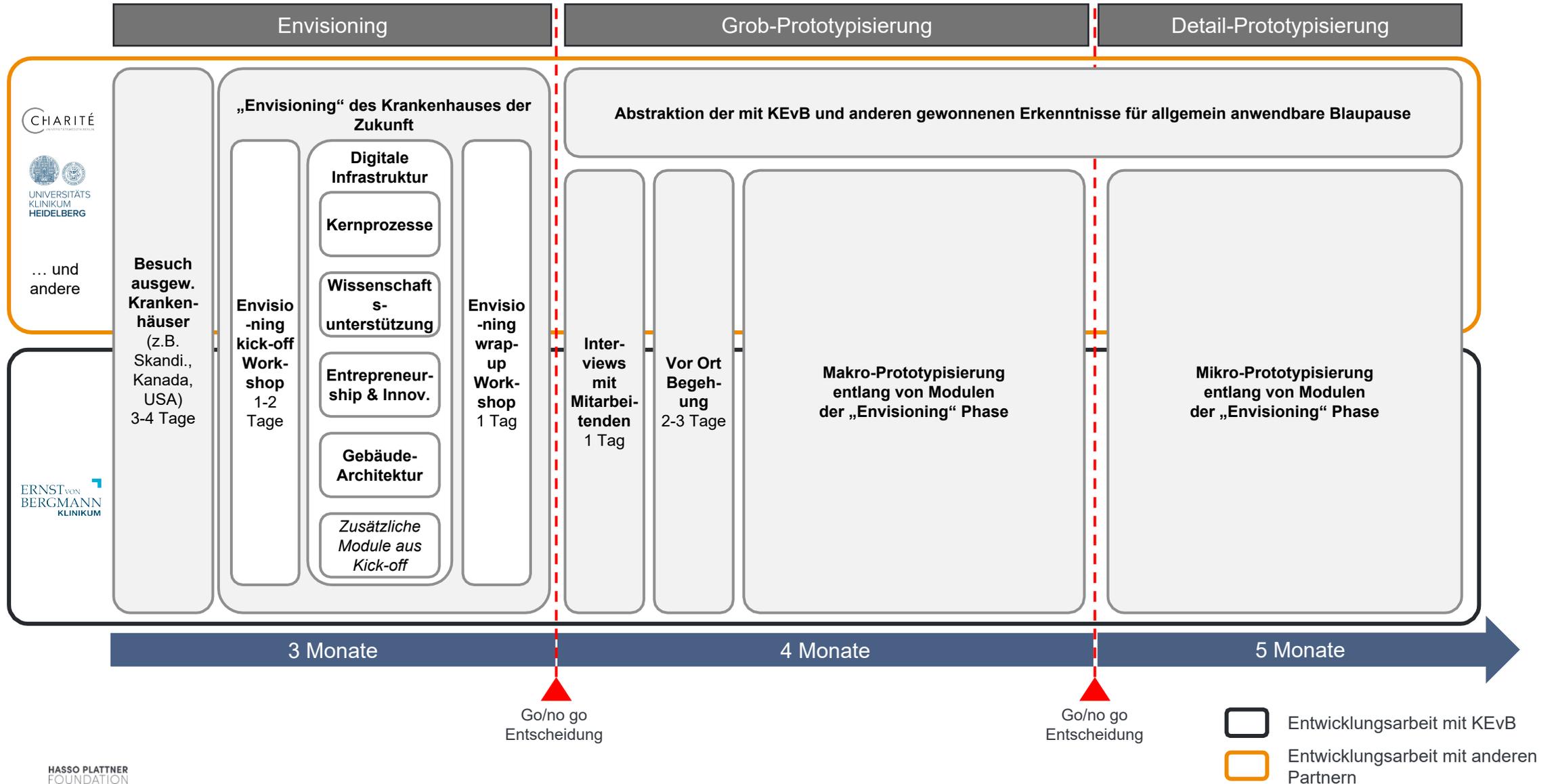
Facility
Operation

850 ▼

Medical
Operation

Source: Ramboll

Dreiphasiger Ansatz zur Erstellung eines detaillierten Prototypen



Wir nutzen das HPF Ökosystem & ext. Partner während der „Envisioning“ Phase

HASSO PLATTNER
FOUNDATION

Projektplanung und -koordination



Design Thinking Expertise (Prof. Uebernickerl)



Bereitstellung von Dateninfrastruktur, Schnittstellen zu Patienten und Wissenschaftler*innen, Blick des/der Wissenschaftlers*in



Infrastruktur-Rückgrat (ERP, Patient Accounting), Chance für weitere Entwicklungen



Lokale Gesundheitspolitik, Breitreiber des Klinikums, Rahmenbedingungen



Expertise in Krankenhausbetrieb, potenzieller Partner für das Design Thinking Projekt



Wissenschaftliche Expertise und Reputation, Blick des/der Wissenschaftlers*in



Vernetzte Medizinprodukte, Datenmanagement, bildgebende Verfahren, Prozessexpertise



Digitalisierungskonzepte, Verbindung zu nationaler Politik und Zugang zu Experten



Expertise in Krankenhausbetrieb, internationaler Blick



Appendix

Ziele der "Envisioning"-Phase

Fokus auf 5 +1 Module

- 0 **Study tour: Von bestehenden Häusern lernen**
 - Patientenzentrierte Prozesse, digitale Strukturen, effiziente Kernprozesse, Innovationszentren an Krankenhäusern
- 1 **Digitale Infrastruktur: Welche Anforderungen bestehen an digitale Systeme**
 - Wie werden Kernprozesse durch digitale Tools unterstützt
 - Was sind krankenhausesweite (und darüber hinaus) Anforderungen an die IT-Infrastruktur
 - Was sind stationsabhängige Anforderungen an die digitale Infrastruktur
- 2 **Kernprozesse: Welche Prozesse sind Schlüssel zu zukünftigen Anforderungen**
 - Krankenhausweit (und darüber hinaus zu anderen Spielern des Gesundheitswesens)
- 3 **Kernprozesse innerhalb von Stationen**
- Wissenschaft: Wie kann das Krankenhaus Forschung unterstützen und davon profitieren**
- 4 **Wie kann datengetriebene (klinische) Forschung etabliert werden**
- Wie unterstützt das Krankenhaus Entrepreneurship und Innovation**
 - Wie kann ein Innovationszentrum eingebettet werden
 - Wie etabliert man eine Plattform zur Anwendung der neuesten Forschungsergebnisse und testet sie in der realen Welt
- 5 **Welche Architekturprinzipien sollten angewendet werden**
 - Sowohl krankenhausesweit als auch stationspezifisch

Ergebnisse der "Envisioning"-Phase

- **Entwicklung der Vision für das Krankenhaus der Zukunft**
- Hinterfragen des Status Quo und "rethinking the basics"
- Sammlung von "best practices" und ihren Limitationen
- Sammlung von so viel bereits bestehender Expertise wie möglich, inkl. vorheriger Design Thinking Projekte
- Input für Prototypisierungsphasen sammeln
- Projektfahrplan mit konkreten nächsten Schritten, relevanten Teilhabenden und kurzfristig umsetzbaren Initiativen



Detailsicht: „Envisioning “ Phase

Besuch ausgewählte Krankenhäuser
(z.B. Skandinavien, Kanada, USA)
3-4 Tage

*KEvB / Potsdam Team
Kernteam*

- "Best practices" identifizieren
- Innovations-Mindset stärken

Envisioning kick-off Workshop
1-2 Tage

All Teilnehmergruppen

1. Keynote
2. Ideation "Krankenhaus der Zukunft"
3. Clustering zur Bildung von Arbeitspaketen (incl. Kernprozesse, Wissenschaft, Entrepreneurship, Bauprinzipien)
4. Gruppendiskussionen zur Identifikation von:
 - Nutzererwartungen (Patienten, Ärzte, Pflegende, Betreibende, etc.)
 - Relevante Trends
 - Idealer Zielzustand
 - Best practices
5. Plenum für Ergebnisvorstellung
6. Wrap-up und nächste Schritte
7. Abstraktion zu Blaupause (nur Kernteam)
 - Status quo & „pain points “
 - Relevante Teilhabende
 - Abhängigkeiten

Digitale Infrastruktur

Kernprozesse

Wissenschaftsunterstützung

Entrepreneurship & Innovation

Gebäude-architektur

Zusätzliche Module aus Kick-off

1-2 Tage per workstream

Kernteam, 1x Halbzeit-check-in mit relevanten Teilhabenden

- Detaillierung der identifizierten Arbeitspakete:
 - Nutzererwartungen (Patienten, Ärzte, Pflegende, Betreibende, etc.)
 - Relevante Trends
 - Idealer Zielzustand
 - Best practices
 - Status quo & "pain points"
 - Relevante Teilhabende
 - Abhängigkeiten
- Digitalisierung muss alle Arbeitspakete durchdringen
- Vision der individuellen Arbeitspakete zu integriertem Zielbild zusammenführen
- Fahrplan für nächste Projektphase entwickeln
- Kontinuierliche Abstraktion zu Blaupause (nur Kernteam)

Envisioning wrap-up Workshop
1 Tag

All Teilnehmergruppen

- Präsentation und Hinterfragen der Abschlusspräsentation:
 - Vision des Krankenhauses der Zukunft
 - Relevante Trends
 - Best Practices und ihre Limitationen
- Projektfahrplan mit konkreten nächsten Schritten, relevanten Teilhabenden und kurzfristige umsetzbaren Initiativen